

Marione Ingram Kooperationsprojekt 2019 bis 2022

Alles begann im **Mai 2019** damit, dass eine der damaligen 8. Klassen sich am Ende ihres ersten Jahres **Theater-Unterricht** als Projektthema Antisemitismus, Holocaust und Nationalsozialismus wünschte. Die erste Idee war, ein Buch, das alle Schüler:innen in Jahrgang 6 lesen, szenisch umzusetzen: „Damals war es Friedrich“, Standardlektüre im Fach Religion in Jahrgang 6.



Zu unserem Glück war die **Shoa-Überlebende Marione Ingram** gerade in Hamburg. Marione Ingram war bereits 2016 und während der Harburger Gedenkwoche 2017 Gast bei **bildwechsel** und **an unserer Schule**. Nun willigte sie ein, die besagte 8. Klasse im Deutschunterricht zu besuchen und aus ihrem Buch „Kriegskind, eine jüdische Kindheit in Hamburg“ vorzulesen.

Erst war es für die jungen Menschen kaum zu fassen, dass eine Holocaust-Überlebende ausgerechnet sie besuchte. Doch schnell kamen interessierte, teils ganz persönliche Fragen, die Marione Ingram alle offen und herzlich beantwortete.

Wie fasst man nach derart traumatischen Kindheitserlebnissen wieder so viel Lebensmut und Kraft, sich selbst politisch gegen Unrecht und Diskriminierung zu engagieren?

Aus dieser ersten Begegnung wurde im Verlauf der folgenden zwei pandemieüberschatteten Jahre eine **Staffelübergabe der Zeuginenschaft**. Gemeinsam mit **bildwechsel – dachverband für frauen/medien/kultur** – entwickelten wir das Konzept für ein Projekt, bei dem die Schüler:innen ihre Ideen mit Profis aus der Hamburger Kunstszene ausarbeiten würden. bildwechsel half uns, Fördergelder für Künstler:innenhonorare aus dem **Projektfonds Kultur und Schule** zu beantragen. Zusätzliche Förderung aus dem Bundesprogramm **Demokratie leben!** vermittelte das Kulturdezernat Harburg und auch der **Schulverein** gab einen Teil dazu.

Nicht nur die Szenen des Theater-Kurses zeugen davon, wie tief das Verständnis für und die Identifikation mit Marione Ingrams Kindheitsschicksal gedrungen sind. Hier hatte die Pandemie für uns ein Gutes: Wir haben die Szenen nicht wie geplant für die Bühne, sondern mit der **Unterstützung des Hamburger Filmemachers Thomas Oswald** als **Video** umgesetzt. Dies ist nun mit zweisprachigen Untertiteln für internationales Publikum auf dem schuleigenen Youtube-Kanal zugänglich.

An unserer Schule konnten manche Jahrgänge das **Video sogar im Beisein von Marione Ingram schauen** und ihr hinterher Fragen stellen. Frau Ingram war besonders gerührt von der Mehrfachbesetzung der jungen Marione durch sechs Schülerinnen von je offensichtlich unterschiedlicher ethnischer Herkunft. Die jungen Schauspieler:innen erinnern sich, wie sie in den Tagen danach auf dem Schulhof von jüngeren Mitschüler:innen auf das Video und ihre Rolle angesprochen wurden und erzählten, was sie im Laufe der **transatlantischen Zusammenarbeit** zusätzlich von **Marione Ingram via E-Mail und Zoom** erfragt haben, um die Szenen glaubwürdig zu inszenieren. Schule in Lockdown und häuslicher Isolation – dafür via Zoom, um der Zeitverschiebung nach Washington D.C. Rechnung zu zollen abends zwischen 18 und 21 Uhr: Das ist für die Beteiligten eine bleibende Erinnerung.

Schwierig war es für das **Redaktionsteam der Parallelklasse**, das sich nach der Lektüre des Buches im Frühjahr 2020 gebildet hatte. Auch sie hatte Marione Ingrams Geschichte tief bewegt, obgleich sie der Autorin nicht begegnet waren. Das Ingrams Geschichte in ihrer eigenen Stadt handelt, regte dazu an, lektürebegleitend die historischen Hintergründe der Operation Gomorrha zu recherchieren, die ironischerweise in ihrer Brutalität Marione, ihrer jüdischen Mutter und ihren Schwestern das Leben rettete.

Ja, dieses Buch sei eine gute und geeignete Lektüre für Jahrgang 9, aber es müsste interessanter und abwechslungsreicher gestaltet sein.

Da der Nationalsozialismus in Geschichte erst in Jahrgang 10 behandelt wird, fehlten historische Zusammenhänge, etwa in Form eines Zeitstrahls der Ereignisse in den einzelnen Kapiteln, oder Bilder, um sich alles besser vorstellen zu können. Marione Ingram, der **Dölling und Galitz Verlag** und die **Übersetzerin Ulrike Sparr** erlaubten uns, den deutschen Text in gekürzter Fassung zu verwenden. Nach dem ersten Lockdown gab es ein Redaktionstreffen, um das Konzept zu konkretisieren, Themen und Zuständigkeiten zu verteilen. **Das Layout für Fließtext, Zeitstrahl und Info-Seiten wurde mit der Grafikerin Karin Kröll entwickelt.** Sie kam dafür in den Kunstunterricht, bis die Schulen im Januar 2021 erneut schließen mussten. Danach lief die Betreuung und die redaktionelle Textarbeit im Distanzunterricht weiter.

Einen **Hamburg-Besuch Marione Ingrams und ihres Mannes Daniel** hatte uns die **Stiftung Erinnern, Verantwortung, Zukunft** schon im Mai 2019 zugesichert. Diese Fördergelder standen uns auch noch zur Verfügung, nachdem wir den Besuch pandemiebedingt von Juni 2020 auf September 2020 auf Mai 2021 und endlich auf **August 2021** verschieben mussten. Dann konnten wir die **Videopremiere** schulintern im Beisein von Marione und Daniel Ingram veranstalten. Als besonderen Gast luden wir den Harburger Zeitzeugen **Claus Günther** ein, Sohn eines SA-Mannes, mit dem die Schüler:innen während des ersten Lockdowns im Rahmen des Tide-Projekts Young meets Old Skype-Interviews geführt hatten.

Die Arbeit an dem Buchlayout ging weiter. Unser **Geschichtskollege, Dr. Heyde**, und die befreundete **Historikerin der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Dr. Kristina Vagt**, lasen die „Zeittafel zu den Judengesetzen“ und die Info-Texte zu „Exil und innerer Emigration“, zu „Leben im Versteck“, zur „Operation Gomorrh“, zu „Entnazifizierung“ und „Entschädigung“ Korrektur. Im Kunstunterricht waren Illustrationen entstanden. Eine Schülerin hatte in den Sommerferien ein Bild für das Buchcover gezeichnet. Auszüge aus den Zoom-Interviews mit Marione Ingram wurden mittels QR-Codes in den Randspalten gezielt mit eingebunden. Die aktuellen 9. Klassen nutzten den Besuch von Marione Ingram im August, um mit ihr gemeinsam die **Handlungsorte in Hasselbrook und Blankenese zu erkunden**. Die Exkursionsberichte sind nun eine weitere Komponente, die den Wechsel von Fließtext und Info-Seiten zu historischen Zusammenhängen um aktuelle Eindrücke bereichern.

Vorerst konnten wir nur eine kleine Auflage speziell für den Unterricht an unserer Schule drucken. Aber das **gesamte Projekt wurde mit dem Bertini-Preis ausgezeichnet**. Wir hoffen, dass die nun vorliegenden Ergebnisse und die Auszeichnung eine breitere Öffentlichkeit finden, damit perspektivisch auch anderer Hamburger Schulen mit dem Buch im Unterricht arbeiten können. Die Redaktion von **Tide**, die mit Claus Günther dessen Buch als Hörbuch eingelezen hat, wäre interessiert „Kriegskind“ als Hörbuch zu produzieren – ein Vorhaben, an dem wir die kommenden Jahrgänge 9 beteiligen würden – die ersten, die unser Buch in gedruckter und gebundener Fassung lesen werden.

Mit besonderem Dank für Ihre Unterstützung.
Stefanie Engel, *durbahn, 25. Januar 2022

